

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

22.3.1836 (Nr. 82)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 82.

Dienstag, den 22. März

1836.

## Baden.

† Die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe belief sich im Jahr 1809 auf 10,597 Einwohner, davon waren 8136 Evangel., 1791 Kathol. und 670 Juden; im Jahr 1822 war die Einwohnerzahl 17,232, nämlich: 11,526 Evangel., 4793 Kathol. und 913 Juden; der Stand des Jahrs 1833 zeigte 13,006 Evangel., 6295 Kathol., 1069 Juden, und zusammen 20,380. Hiernach haben sich vom Jahr 1809 bis zum Jahr 1833 vermehrt: die Evangelischen um etwa  $\frac{1}{2}$ , die Katholischen um das  $3\frac{1}{2}$ fache, und die Juden um etwas mehr als die Hälfte. Da die Seelenzahl zu Anfang dieses Jahrs 21,249 betrug, so ergibt sich für die letzten 27 Jahre eine Vermehrung von 10,652, also mehr als das Doppelte. Die stärkste jährliche Zunahme während dieser Zeit zeigte sich in dem Jahr 1810 auf 1811 mit 2880, dann in dem Jahr 1812 auf 1813 mit 1363, in dem Jahr 1815 auf 1816 mit 1298, und in dem Jahr 1821 bis 1822 mit 1194; vom Jahr 1822 an wurde die Zunahme verhältnißmäßig geringer.

Die Zahl der Bäcker verhielt sich zur Gesamtzahl der Bevölkerung im Jahr 1809 wie 1 zu 241, im Jahr 1834 wie 1 zu 447; in Bezug auf die Metzger war dieses Verhältniß für das Jahr 1809 wie 1 zu 294, und für das Jahr 1834 wie 1 zu 397. Die Kundschaft der Bäcker hat sich daher fast um das Doppelte, und jene der Metzger um ein Drittel vergrößert.

Sch.

## Baiern.

Speyer, 18. März. Gestern Abend wurden die Sitzungen der hier versammelt gewesenen israelitischen Synode geschlossen. Leider müssen wir anzeigen, daß die sämtlichen Mitglieder, welcher religiösen Ansicht sie auch angehören, unbefriedigt nach Hause zurückkehrten. Welchen Umständen ist dieses Resultat beizumessen? Das Gouvernement hatte sich jeder Einwirkung enthalten; was geschehen oder nicht geschehen, müssen sich daher die Israeliten selbst anrechnen. (Sp. Btg.)

Nürnberg, 18. März. Laut sichern Nachrichten sind die allerhöchsten Befehle zur Ausmittelung des günstigsten Zuges der hochwichtigen Eisenbahn von Augsburg über Nürnberg nach Koburg mit circa 36 Meilen Länge, und zur ungesäumten Herstellung der vorbereitenden Nivellements, an die betreffenden kön. Kreisregierungen ergangen. Es darf also erwartet werden, daß in Bälde eine Kommission von tüchtigen, in dieser Bauabtheilung

wohlerfahrenen Technikern ernannt werde, welche sich der Lösung dieser schwierigen Aufgabe (die nach vorläufigen approximativen Anschlägen eine Summe von 9 Mill. erfordert) ohne Unterbrechung unterziehen, um binnen Jahresfrist das Publikum über die wirklichen Kosten und den wahrscheinlichen Ertrag mit Zuverlässigkeit belehren zu können. — Nürnberg-Fürther Eisenbahnaktien werden zu 296 — 298 verkauft. (N. N.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. März. Unsere Jahrbücher beklagten sich neulich, daß das seit Anfang dieses Jahrs gebildete Eisenbahnkomitee nichts von sich hören lasse: jetzt hat sich eine Konkurrenz eröffnet, welche ohne Zweifel sehr zu Förderung dieser Angelegenheit beitragen wird. Eine andere Gesellschaft angesehenen hiesiger Bürger richtete nämlich gegen Ende v. M. eine Eingabe an den Senat, worin die Genehmigung einer Eisenbahnanlage von hier nach Mainz und die Mitwirkung des Senats durch Erlassung eines Expropriationsgesetzes nachgesucht wird. Die Aktien dieser Gesellschaft sollen zu 100 fl. das Stück gebildet und die einzelnen Unterzeichner nur mit höchstens 20 — 30 Aktien zugelassen werden, damit recht Vielen die Theilnahme offen bleibe. Mit den Eisenbahnkomitee's in Mainz, Wiesbaden und Hanau hat sich diese neue Gesellschaft bereits vorläufig in Verbindung gesetzt und gedenkt auch eine Bahn nach Hanau anzulegen. Das gewünschte Expropriationsgesetz soll, wie man versichert, in Bälde zu erwarten seyn, und dann wird sich näher darlegen, in welcher Weise die beiden hiesigen Gesellschaften nebeneinander, oder hoffentlich zusammen, wirken werden. — Das gestern Abend von unserm Lieberkranze zu Gunsten von Schillers Denkmal gegebene Konzert war weit weniger besucht, als man in einer Stadt von der Bevölkerung Frankfurts hätte erwarten sollen; ja, es würde wahrscheinlich gar nicht zu Stande gekommen seyn, wenn sich nicht die Mitglieder des Lieberkranzes so angelegentlich mit Unterbringung der Billete beschäftigt hätten. Wie man vernimmt, dürften nach Abzug der Kosten etwa 500 fl. von der Einnahme übrig bleiben. In artistischer Hinsicht indessen war das Resultat in jeder Hinsicht befriedigend. (D. G.)

Frankfurt, 18. März. Das Zufließen von Fremden aus allen Gegenden Deutschlands zu unserer bevorstehenden Ostermesse übersteigt alle Erwartungen, wenn schon der eigentliche Zeitpunkt der Eröffnung der Messe noch 2 Wochen hinausliegt. Man klagt über die Unzulänglichkeit des neuen Mauthpersonals, wodurch die Expedition der



Geschäfte, bei dem plötzlichen Andrang von Messwaaren, sehr verzögert wird. Um aber diesem Ungemach in Zukunft vorzubeugen, soll die freilich erst für die Herbstmesse in Kraft tretende Verfügung getroffen werden, daß die fremden Großhändler nicht, wie seither ziemlich willkürlich, sondern an einem dazu fest bestimmten Tage ihre Magazine eröffnen, auch von diesem Tage an die Messkonfirmation ihren Anfang nimmt. — Wie man hört, so haben die hiesigen Handwerke dem hohen Senat kürzlich eine Vorstellung überreicht, worin sie über die ihnen — aus der nunmehr auf Bestellung gestatteten Einbringung fremder Handwerkserzeugnisse — entspringenden Nachteile dringende Klage führen, und ihr Gesuch wegen Beschränkung dieser Befugniß auf das, was in dieser Hinsicht namentlich zu Leipzig und in Kurhessen Uebung sey, stützen.

(S. M.)

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 19. März. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 17. d. wurde über den Gesetzentwurf in Betreff der Beeden und ähnlicher älteren Abgaben, nach den Veränderungen der Kammer, abgestimmt, und derselbe mit 76 gegen 12 Stimmen angenommen. Hierauf ward auch der Gesetzentwurf in Betreff der Entschädigung der Privatgutsbesitzer für die aufgehobenen leibensgesellschaftlichen Leistungen durch 74 gegen 14 Stimmen angenommen.

Württembergische Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: „Der unterzeichnete Ausschuss bringt zur Kenntniß der Interessenten der württembergischen Eisenbahn, daß Se. Kön. Maj. ihm höchstsehr Wohlgefallen über die Vereinigung der bisher in Ulm bestandenen Eisenbahngesellschaft mit der hiesigen zu erkennen zu geben geruht haben; und daß nunmehr das baldige Beginnen der Vorarbeiten zu genauer Ausmittlung der zu wählenden, von der Kön. Regierung zu genehmigenden Bahnlinie zu erwarten ist. Bei denselben und schon bei dem ersten Entwurfe des Planes soll, ausser den inländischen Technikern, ein in solchen Anlagen ganz erfahrener tüchtiger Ingenieur aus dem Auslande zu Rath gezogen werden; und überdies sollen einige junge Techniker sich in das Ausland begeben, um den Bau und Betrieb von Eisenbahnen genau kennen zu lernen. Der unterzeichnete Ausschuss hat, alsbald nachdem die Verhandlungen mit der Ulmer Gesellschaft zum erwünschten Ziele geführt hatten, wegen Entwurfung der Statuten Einleitung getroffen; die Berathung derselben wird demnächst beginnen, und es werden daran auch die Mitglieder des Direktoriums der seitherigen Ulmer Gesellschaft Theil nehmen. — Stuttgart, den 18. März 1836. Der provisorische Ausschuss der württembergischen Eisenbahngesellschaft.“

#### R ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 12. März. In der gestrigen Sitzung der Kommunalrepräsentanten kamen die mißlichen Verhältnisse des hiesigen Armenwesens zur Sprache. Das diesjährige Budget erheischt, nach Angabe der Armenversorgungsbe-

hörde, eine Aufwandssumme von beinahe 55,000 Thaler, wogegen die muthmaßliche Einnahme um 36,000 Thaler zurückbleibt, die durch direkte Auflage gedeckt werden sollten; man hat sich jedoch hierüber noch nicht gerinnet; vielmehr will man das Armenwesen einer völligen Umänderung unterwerfen, und keine baare Geldunterstützung mehr, sondern, nach dem Beispiel Englands, Beköstigung, Kleidung u. s. w. gegen angemessene Arbeitsleistungen gewähren, wodurch man den Zubrang der Armen und die nöthigen Steuern zu vermeiden hofft. Es ist übrigens eine eigene Erscheinung, daß, während Dresden's Bewohner bei innerer und auswärtiger Noth und Unglücksfällen wohlthätig und ausgezeichnet mit vollen Händen spenden, es mit den freiwilligen Gaben zum eigentlichen Armenfond nicht vorwärts gehen will, und bisher kaum noch eine gezwungene Armentaxe vermieden ward. Dagegen betrug die Gesamteinnahme des Waisenhauses im vorigen Jahr 14,120 Thlr. 7 Gr. 7 Pf., die Ausgabe nur 10,700 Thlr. 22 Gr., ersteres besonders durch ein Legat von 2500 Thlr. von der überaus wohlthätigen Frau des Hofbräuverwalters Leonhard, die im Jahr 1835 starb. Ihr und ihrem acht Jahre früher verstorbenen Ehegatten wurde in diesen Tagen, und gewiß mit Recht, ein öffentlicher Dank gewidmet. Ihre Leistungen für wohlthätige Stiftungen betragen im Ganzen, die unendlichen Privatunterstützungen nicht mitgerechnet, die Summe von 31,750 Thln.; gewiß ein sehr seltener Fall. (Nürnb. Korresp.)

#### P r e u s s e n.

Berlin, 15. März. Man war eine Zeit lang besorgt darüber, daß unsere Staatsschuldscheine auf einen Zinsfuß von 3 pCt. reduziert werden würden. Diesen Plan hat man jedoch aus mehreren Gründen aufgegeben, und zieht jetzt eine jährliche Verloosung von 1½ bis 2 Millionen, welche al pari ausgezahlt werden, vor. Der große Umschwung, den die Eisenbahnprojekte gewinnen, hat darauf einen unverkennbaren Einfluß gehabt. Denn sobald es dabei erst zu wirklichen Zahlungen kommt, werden die Staatspapiere gewiß bedeutend fallen, weil die meisten Kapitalisten verkaufen müssen, um Baarzahlung zu leisten. Fände also gar noch eine Reduktion des Zinsfußes statt, so dürften sie so unverhältnismäßig sinken, daß der Staat in Verlegenheit kommen könnte. Dadurch werden wir auch wohl vor einer Zinsreduktion in allen übrigen Papieren geschützt werden. (Hann. Ztg.)

Berlin, 16. März. Der glänzende Abelsball in den Räumen des Kön. Schauspielhauses beschäftigt noch immer das Tagesgespräch. In der That hat Berlin seit einer Reihe von Jahren nicht ein solches Schauspiel gesehen, welches an jene längst verklungene Zeit erinnert, wo der ritterliche Adel der Garderegimenter maskirte Bälle, Schlittensfahrten u. veranstaltete, deren Ruf damals in Europa wiederhallte. Wie man hört, begegnete Sr. M. auf diesem Balle das komische Intermezzo, daß, als Allerhöchstdieselben im Domino eintraten, der Thürsteher den Weg sperrte und die Einlasskarte verlangte. Natürlich wurde dies augenblicklich beseitigt; dieser Vorfall gab je-



doch Anlaß zu großem Vergnügen. Später ging es auch einigen Prinzen ebenso, welche, auf ihre Persönlichkeit bauend, die auf den Karten gedruckte Bemerkung, dieselben vorzuzeigen, nicht beachtetten.

— Die Manie, Aktien bei Eisenbahnen zu besitzen, fängt jetzt an, auch den arbeitenden Mittelstand zu ergreifen, und Viele eilen, ihre ersparten Thaler auf diese Weise anzulegen, von welcher sie hohe Interessen erwarten. Es ist vorauszu sehen, daß die mancherlei falschen Spekulationen, welche dieser Eisenbahnwuth hervorrufen muß, schlechte Früchte tragen u. keine geringe Anzahl Personen um ihr Geld bringen wird, und man wünscht daher, besonders um den Wucher zu vermeiden, welchen man mit den Aktien zu treiben beginnt, daß von Anfang an kräftige Maaßregeln ergriffen werden, welche wenigstens das zu befürchtende Unheil in dieser Art mildern. Es ist in Vorschlag gebracht worden, statt der bis jetzt bestehenden Anzahlung von 25 Proz. den vollen Werth der Aktie sogleich zu erheben, und dadurch einen bedeutenden Theil des Wuchers zu vereiteln, und man glaubt, daß, da dieser Vorschlag von dem Hrn. Präsidenten Rothe selbst ausgegangen seyn soll, derselbe auch ausgeführt werden wird. Ueber die Masse der Unterzeichnungen erstaunt man; sie übersteigen alle Erwartungen. Auf die Stettiner Bahn allein sind über sechs Millionen jetzt gezeichnet. Da das Ministerium das Gesuch der Potsdamer Gesellschaft, den Zoll auf englisches Eisen aufzuheben, oder herabzusetzen, abge schlagen hat, so hat man in Stettin schwedische Schienen in Vorschlag gebracht, die ungleich billiger zu liefern sind. (Hannov. Ztg.)

#### Österreich.

Wien, 14. März. Den neuesten Nachrichten aus Krakau vom 10. d. M. zufolge ist das Expulsionsgeschäft durch die verbündeten Truppen nun vollbracht, und es herrscht die größte Ruhe in Krakau. — Der zum Gouverneur der Söhne Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl bestimmte Graf Bombelles tritt seine Funktionen erst im September, nach vollendetem sechsten Jahre des ältesten Prinzen, an. Allein er bezieht mit dem Hof im Monat Mai Schönbrunn, um in der Nähe der ihm bestimmten Zöglinge zu weilen. (S. M.)

#### Frankreich.

Paris, 18. März. 32 Personen wurden bereits in Folge der entdeckten Pulverfabrik in der Straße Dursine verhaftet. Heute befinden sich noch ohngefähr 12 — 15 der Bezüchtigten im Gefängnisse; die übrigen sind nach den ersten Verhören wieder entlassen worden, andere werden wahrscheinlich demnächst auf freien Fuß gestellt. Heute wurde noch ein junger Mediziner eingezogen. Es ist gelungen, alle diejenigen Orte ansündig zu machen, wo die Geräthschaften und Materialien, die zur Pulverfabrikation dienen, gekauft wurden. — Der Marineminister befaßt sich damit, die Abreise der zur Verstärkung der Besatzung der Insel Bourbon bestimmten Truppen vorzubereiten.

#### Großbritannien.

London, 14. März. Im Hause der Gemeinen erklärte Lord J. Russell, daß Se. Maj. geruht habe, den wegen einer Arbeiterverbindung deportirten Arbeitern aus Dorchester vollkommene Begnadigung widerfahren zu lassen.

London, 15. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab das Erziehungswesen in Irland Veranlassung zu einer langen Diskussion. Das Unterhaus befaßte sich hauptsächlich mit der Motion des Lordschaffkanzlers über die Konsolidirung der Stempelabgaben u. die Reduktion des Zeitungsstempels auf einen Penny. Es folgte eine kurze Diskussion und Mr. Wackley kündigte eine Motion auf gänzliche Aufhebung dieser Abgabe für die nächste Zeit an. Der Lordschaffkanzler erhielt indessen die Erlaubniß, die fragliche Bill vorzulegen. Im Anfang der Sitzung stellte der Doktor Bowring die Frage, ob die Regierung gesonnen sey, Maaßregeln zur Aufhebung der bürgerlichen Beschränkungen, denen die Juden noch in England ausgesetzt sind, in Vorschlag zu bringen. Der Schaffkanzler erwiderte, daß die Regierung im Laufe der nächsten Session eine Bill hierüber vorlegen werde. Auf eine Interpellation des Lords Mahon erwiderte der Vicomte Palmerston, daß wohl nach dem Zusammentritt der neuen Cortes in Spanien die Unterhandlung rücksichtlich der Unabhängigkeitserklärung von Südamerika wieder aufgenommen und allem Anscheine nach diese Angelegenheit eine befriedigende Lösung erhalten werde.

#### Belgien.

Brüssel, 15. März. Was ich hinsichtlich der letzten Maaßregel des Trinity-Hause geschrieben, erstreckt sich nur auf die Schifffahrt der Themse; die Korporationen der übrigen Hasen etc. sind noch dem Beispiele des Trinity-Hause nicht gefolgt, so daß dieses Verfahren noch kein allgemeines ist; ob es indessen nicht noch dahin kommt, läßt sich nicht gut vorher bestimmen. Die Regierung ist mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt. — Die Berathung über die Landmiliz in der Kammer hat einen sehr wichtigen Punkt zur besondern Berücksichtigung in Erinnerung gebracht. Hr. Seron bewies, wie die Verordnung hinsichtlich des ersten Aufgebots, nur verheirathete Männer darin aufzunehmen, den Preis der alten Frauen steigere, und wie viel Mißbrauch damit getrieben wird. Junge Leute, die zur Loosung herangewachsen, schließen, sobald sie an der Reihe sind, vor dem 1. Januar des Milizjahres schnell eine Scheinheirath (?) mit einer sehr alten Frau, um sich so von dem Dienst der Landwehr zu befreien, so daß in den meisten Gemeinden die alten Weiber in hohem Preise stehen, und der Staat nur mit Mühe das erforderliche Kontingent zusammenbringt. — Die Debatten über das Budget des Ministeriums des Innern dauern fort. Die verlangten 10,844,648 Fr., die schon um 249,446 Fr. niedriger sind, als das Budget des vorigen Jahres, sol-



ten, nach dem Vorschlage der Centralsektion, noch um 53,600 Fr. herabgesetzt werden. (S. M.)

#### R u ß l a n d.

Reval, 16. Febr. Der estländische Landtag hat heute begonnen. Gestern wurde er nach alter Sitte von einem Kanzleibeamten, statt des Herolds, im Gefolge der Ritterschaft, und Oberlandgerichtswachtmeister, einiger Trompeter und Pauker und acht Gendarmen, die theils voraus, theils hinterher ritten, feierlich in allen Straßen der Stadt bekannt gemacht und ausgerufen. Heute nach beendigtem Gottesdienst übergab der bisherige Ritterschaftshauptmann von Grünwaldt seinen Stab in die Hände des Hrn. Zivilgouverneurs, wirkl. Staatsraths und Ritters v. Bendendorff. Dieser übergab ihn dem zum neuen Ritterschaftshauptmann erwählten Hrn. v. Pattfull. — Seit einigen Tagen ist hier eine Kommission beschäftigt, eine neue Ritterbank des estländischen immatrikulirten Adels, nach den urkundlichen Beweisen des schon zur heermeisterlichen, schwedischen oder erst zu russischer Regierungszeit erworbenen Adels der in Esthland besitzlichen Familien, zu konstituieren.

Mitau, 22. Febr. Der kurländische Landtag hat sich am 17. d. M. bis zum 18. März vertagt. Hofentlich wird die Errichtung von Bauernschulen Hauptgegenstand der Verhandlungen gewesen seyn.

(Russ. Bltr.)

#### S p a n i e n.

Der Judicateur de Bordeaux vom 15. d. M. bestätigt die günstigen Nachrichten für die Christinos, welche der Telegraph mitgetheilt hat. Die Karlisten sollen in dem Treffen von Orduna 600 Mann verloren haben, überdies sind 150 gefangen genommen worden, und zwei Kompagnien von den karlistischen Bataillonen sind, heißt es, zu den Christinos übergegangen. Nach all diesem ist das beobachtete Zusammenstoßen der Divisionen Cordova's u. Espartero's trotz der Gegenbewegung des Generals Eguia vor sich gegangen. Nun dürften die Operationen gegen die Biscaya ohne Hinderniß von statten gehen.

— Die letzten Berichte aus Madrid reichen bis auf den 11. März; das Ministerium war noch nicht komplettirt.

— Die Gazette de France vom 18. d. M. enthält Folgendes:

Die Nachrichten aus Durango reichen bis zum 9. Karl V. residirte fortwährend daselbst. Die Ausreiserei wird täglich beträchtlicher unter den Christinos. Die Witterung war in der letzten Zeit den militärischen Operationen nicht günstig; alle Flüsse sind, durch den Regen angeschwellt, aus ihren Betten getreten. An der Gränze sind die widersprechendsten Gerüchte über die weiteren Pläne sowohl der Karlisten als der Christinos im Umlauf; es ist schwer, den vielen Marschen und Contremarschen, die zu keinem Ziele zu führen scheinen, zu folgen.

Paris, 17. März. Man liest im Journal de Pa-

ris: Mina ist am 10. von Barcelona aufgebrochen, nachdem er daselbst eine Kontribution von 500,000 Franken für seine Expedition erhoben. Er hat die Nacht vom 10. auf den 11. zu Moulin del Rey zugebracht. Ripoll und Campredon sind von den vereinigten Banden Kristiani's, Burjo's und Torre's belagert.

#### S c h w e i z.

Der Vorort fordert die eidg. Stände auf: dem Wunsche des franz. Ministeriums, welches künftighin Todtenscheine über das Absterben von Ausländern in Frankreich an die betreffenden Staaten ausstellen wird, entsprechend, ähnliche Bescheinigungen von dem etwaigen Absterben französischer Bürger auf schweizerischem Boden durch die schweizerische Gesandtschaft in Paris der französischen Regierung zuzustellen.

Gleicherweise fordert der Vorort die Stände auf: das Anerbieten Oesterreichs zu kostenfreier Ausstellung aller auf diplomatischem Wege verlangten Lauf-, Trauungs- und Todtenscheine, und ähnlicher Zeugnisse durch Zusicherung des verlangten Gegenrechts zu acceptiren.

Bern. Sitzung des gr. Rathes vom 16. März. Ueber die Erheblichkeit des Anzugs von Hrn. Fellenberg wegen des sittenverderbenden Anzugs der Sektirer erhebt sich eine lange Diskussion. Hr. Fellenberg macht ein schauerliches Gemälde von der Sittenlosigkeit der meisten dieser immer noch zunehmenden Sektirerversammlungen, und erzählt Dinge, ganz ähnlich denjenigen, welche den sogenannten Nuckern in Preußen nachgesagt werden: Sie predigen Güter- und Weibergemeinschaft, halten nocte Versammlungen u. s. w. Auf die Anfrage des Hrn. Lillier, um Aufschluß von Seite des Erziehungsdepartements, bemerkt Hr. Neuhaus, daß dieses Sache der Polizei sey. Hr. Schultheiß Tscharner dagegen glaubt, daß es besser wäre, solche Thatsachen den Behörden mitzutheilen, statt sie hierher zu ziehen. Im Allgemeinen wird von den meisten Rednern über den Sektirerunfug geklagt, jedoch die Ansicht geäußert, daß hiegegen, um die verfassungsmäßige Glaubensfreiheit nicht zu verletzen, nur durch eine strenge sittenpolizeiliche Aufsicht eingeschritten werden dürfe. Der Anzug wird nicht erheblich erklärt.

— Dem Vernehmen nach wurde Hr. Regierungsrath Neuhaus von Solothurn abgeordnet, um mit dem Bischof wegen der gegen die flüchtigen Geistlichen des Jura, Cullat, Spahr u. z. zu treffenden Vorkehrungen zu unterhandeln, und denselben zugleich im Namen der Regierung zu ersuchen, an die katholischen Geistlichen des Jura einen Hirtenbrief zu erlassen, um sie an ihre Pflichterfüllung zu mahnen.

— Vom dem hochwürdigem Bischofe in Solothurn sind die 3 flüchtigen Geistlichen, Cullat, Spahr und Bele, die, ohne die geringste Anzeige an den Bischof und ohne in ihrer Abwesenheit für die Fortsetzung ihrer Funktionen zu sorgen, ihr Amt und das Land verlassen haben, in allen pfarramtlichen Funktionen suspendirt worden.

Pruntrut, 16. März. Der Maire zu Bendelincourt und sein Adjunkt sind als Hauptanführer der in



dieser Gemeinde vorgefallenen Unordnungen suspendirt. Im Bezirke von Delsberg sind noch mehrere Gemeinden nicht ruhig.

Pruntrut, 18. März. Ordnung und Ruhe sind vollkommen hergestellt in dem Bisthum, und alle Zeichen der früheren Aufregung verschwunden. Namentlich sind es die Geistlichen selbst, welche sich besitzen, Versicherungen ihrer loyalen und unterwürfigen Gesinnung einzusetzen. — Die Untersuchung der vorgefallenen Umtriebe wird mit Eifer betrieben. Es scheint auf ein bestandenes Komplott zu bewaffneter Widerseßlichkeit oder gar zu gewaltsamer Losreißung des Jura inquirirt zu werden. Da die Korrespondenz der Hauptführer vorher weggeschafft werden konnte, sind nicht eben besonders wichtige Entdeckungen in der Art zu erwarten; desto unzähliger werden die Namen seyn, welche wegen Anstiftung meuterischer Demonstrationen einer Verantwortlichkeit verfallen. Ein unsicheres Gerücht spricht von einem aufgespürten Briefe des Hrn. Pfarrer Suttat, welcher denselben schwer graviren soll. Letzterer, der sich seitdem in Delle an der Gränze aufgehalten, wurde wirklich von der franz. Polizei in's Innere gewiesen; dasselbe soll Hrn. Vikar Spahr geschehen seyn, dessen Aufenthalt hier jedoch noch nicht bekannt geworden. Der Verleger des Ami de la justice, Hr. Ribaud, ist dessen Redakteuren auf der Flucht gefolgt. — Die angeordnete parteiische Vertheilung der Einquartierung wurde von der Delsberger Ortsbehörde so parteiisch vollzogen, daß diese von den Hh. Kommissären abgesetzt wurde. (Bas. Ztg.)

#### Nordamerika.

Paris, 17. März. Ueber Havre sind Nachrichten aus New-York bis zum 27. Febr. eingelaufen. Der Präsident Jackson hat am 22. Febr. eine ganz friedlich lautende Botschaft an den Kongreß gerichtet. Die Differenz mit Frankreich ist geschlichtet. Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, den Entschädigungsvertrag ohne weitem Aufschub in Vollziehung zu bringen. Jackson verbreitet sich am Schluß seiner Botschaft über die Nothwendigkeit, sich für künftig doch wider mögliche Fälle in besondern Vertheidigungsstand zu setzen, als der gewesen, worin die nun verschwundene Krisis die vereinigten Staaten gefunden habe.

#### Erledigte Stelle.

Die kathol. Pfarrei Oberhausen, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 1500 fl. in Zehnten, Geld, Naturalfrum und Güterbenutzung, worauf jedoch die Verbindlichkeit ruht, einen ständigen Vikar zu verköstigen und ihm einen Jahresgehalt von 100 fl. zu verabreichen, ist erledigt worden. Auch wird bemerkt, daß durch Verfügung vom 5. Jan. 1831 zur successiven Tilgung des auf der letztgenannten Pfarrei haftenden Kriegsschuldenkapitals von ursprünglich 1029 fl. 21 kr. dem Pfundnießer ein Provisorium von 20 Jahren bewilligt worden ist. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich in

Gemäßheit der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Unterhainkreises zu melden.

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 17. März. 5proz. konsol. 107 Fr. 30 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 95 Ct.

Wien, 15. März. 4proz. Metalliques 99 $\frac{3}{4}$ ; Bankaktien 1362.

#### Wechselcours.

Frankfurt am Main, 19. März.

Wechselcours.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	138 $\frac{3}{8}$	—
ditto	2 M.	137 $\frac{3}{8}$	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100 $\frac{3}{8}$	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	—	103 $\frac{7}{8}$
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	109 $\frac{3}{8}$	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147 $\frac{5}{8}$	—
ditto	2 M.	146 $\frac{7}{8}$	—
Leipzig	f. S.	99 $\frac{5}{8}$	—
ditto in der Messe	—	—	—
London	f. S.	—	151 $\frac{1}{2}$
ditto	2 M.	—	150 $\frac{7}{8}$
Lyon	f. S.	—	79
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	—	79 $\frac{1}{8}$
ditto	2 M.	—	78 $\frac{5}{8}$
Wien in 20 fr.	f. S.	100 $\frac{5}{8}$	—
ditto	2 M.	99 $\frac{7}{8}$	—
Diskonto	—	—	3 $\frac{1}{2}$ %

#### Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	11
Friedrichsd'or		9	52
Randdukaten		5	35
20 Frankenstücke		9	32
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		318	—
Silber.			
Laubthaler, ganze		2	43
Preussische Thaler		1	44 $\frac{3}{8}$
5 Frankenthaler		2	21 $\frac{1}{2}$
Fein Silber, 16löthig		20	30
do. 13 — 14löthig		20	30
do. 6löthig		—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.



**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

20. März	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	283. 2,6ℓ.	5,6 Gr. üb. 0	DD	heiter, neblig
N. 3 U.	283. 1,9ℓ.	14,7 Gr. üb. 0	D	heiter
N. 11½ U.	283. 1,8ℓ.	7,7 Gr. üb. 0	D	heiter

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag, den 22. März (wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Mad. Servais, statt der angekündigten Oper, „die Nachtwandlerin“): Johannes Guttenberg, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Rheinische**



**Dampfschiffahrt.**

Die rheinischen Dampfschiffe fahren nunmehr heute, wie folgt:

**T ä g l i c h :**

- Von Köln nach Koblenz, Morgens um 7 Uhr;
- Koblenz nach Mainz, „ „ 6½ „
- Mainz nach Mannheim und Leopoldshafen, Mor-  
gens um 5 Uhr;
- Mannheim nach Leopoldshafen, Nachmittags 1½  
Uhr;
- Leopoldshafen nach Mannheim und Mainz, Mor-  
gens 10 Uhr;
- Mannheim nach Mainz, Nachmittags 2¼ Uhr;
- Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr;

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich, Morgens präzis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze sowohl für den Wagen, als auch für die Schiffe zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 20. März 1836.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt,  
**Eduard Koelle,**  
alte Kreuzstraße Nr. 3.

**A n z e i g e.**

Bei J. Belten, Kunst- und Musikalienhändler, lange  
Straße Nr. 233, sind zum Verkauf ausgestellt:

Ein ganz ausgezeichneter Magahoniflügel von Carl Stein  
in Wien und

Ein Pianino aus der berühmten Kalkbrenner'schen Fa-  
brik in Paris.

**A n z e i g e.**

In allen Buchhandlungen ist gratis zu haben:

**Verzeichniß**

von

**566 Büchern**

aus allen Fächern der Literatur,

welche

vom 11. — 16. April 1836,

jeden Nachmittag von halb drei bis fünf Uhr,

durch die

**Buchhandlung von Heinrich Hoff**

in Mannheim

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Es werden jeden Tag gerade 100  
Nummern versteigert. Das Protokoll der  
Versteigerung wird unmittelbar nach deren  
Beendigung gedruckt, und für 6 Kreuzer aus-  
gegeben.

**Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichnete beziehen die Frankfurter  
Dstermesse mit einem assortirten Lager  
Saffian und gefärbten Schafleders, wel-  
ches sie den Herren Einkäufern ergebenst em-  
pfehlen.

Ihr Lokal ist bei Frau Wittwe J. C.  
Dietsch in der Borngasse L. 68, eine Stie-  
ge hoch.

**Heyl & Martenstein,**  
Saffianfabrikanten,  
aus Worms am Rhein.

**A n z e i g e.**

Den Herren Apothekebesitzern widmen wir hiermit die ergebens-  
te Anzeige, daß in unserer Porzellanfabrik alle Arten Standge-  
fäße mit eingebrannter Schrift angefertigt werden; das Porzellan  
ist schön weiß, schlägt nicht durch, und hat überhaupt alle Eigen-  
schaften, die man nur wünschen kann. Auf Verlangen können  
Muster davon abgegeben werden.

Dornheim, bei Arnstadt, in Thüringen, im März 1836.

C. G. Schierholz und Sohn.

Sinsheim. (Anzeige. Ich mache hiermit die ergebens-  
te Anzeige, daß mir die Agentur des französischen P h ö n i x in Pa-  
ris für den Amtsbezirk Sinsheim übertragen wurde; ich unter-  
lasse alles Lob dieser, nah wie fern als sehr solid bekannten Ge-  
sellschaft noch näher zu erörtern, und kann nur noch die Verfüch-



zung beifügen, daß diese Gesellschaft ihre Verbindlichkeiten so treu und gewissenhaft erfüllt, daß es schwerlich eine derartige Anstalt gibt, die derselben an die Seite gesetzt werden kann.

Ich empfehle mich daher zur Aufnahme von Deklarationen zu neuen Versicherungen, die ich prompt und zu den billigsten Prämien besorgen werde.

Sinsheim, den 16. März 1836.

G. Fischer,  
Kaufmann.

N. S. Damit verbinde ich die Anzeige, daß ich auch dieses Jahr die Einsammlung der Bleichgegenstände auf die so rühmlich bekannte Langensteinbacher Naturbleiche besorge, und indem ich eine pünktliche Besorgung verspreche, füge ich noch bei, daß die Bleichpreise von 3/4, 4/4 breiter Leinwand 2 1/2, und von 6/4, 7/4 breiter 3 kr. sind, mit Einschluß aller Unkosten.

Der Obige.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Für die Langensteinbacher Bleiche nehme ich wieder Leinwand, Garn u. s. w. zur Besorgung an.

C. Leop. Döring.

### Bleichanzeige.

Für die beliebte Peitbronner Bleiche hat die Kollekte bereits begonnen, und besorge ich, wie bisher, das Einsammeln der Leinwand.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 8000 fl., gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung und 4prozentige Binszahlung, zu erhalten. Wer? sagt das Zeitungskomtoir.

### Küblergesuch.

Mehrere geschickte Küblergesellen finden sogleich in Strassburg eine gute, dauerhafte Anstellung. Briefe an Hrn. Philipp Lavert, Placeur alda, und mündliche Nachweisung gibt Hr. Hornung im Anker in Rehl.

Kork. (Inzipientengesuch.) Das in Nr. 22, 24. u. 30 der Karlsruher Zeitung eingerückte Inzipientengesuch wird hier nochmals wiederholt mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß auch ein anderes in das Bureau taugliches Subjekt angenommen wird.

Kork, den 18. März 1836.

Großherzogliches Amtsdirektorat.  
Reher.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Theilungskommissär wünscht seine Stelle zu ändern. Das Nähere ist auf dem Zeitungskomtoir zu erfragen.

Rastatt. (Scribentengesuch.) Für die Obereinnehmer Rastatt wird ein Dienstgebülfe gesucht. Derselbe kann sogleich eintreten.

Lahr. (Dienstkantrag.) Ein geprüfter Inzipient findet unter sehr billigen Bedingungen Aufnahme bei dem großh. Amtsdirektorat Lahr.

Wittmann.

Offenburg. (Aufforderung.) Sonntags, den 21. Febr. d. J., lehete ein Reisender im Wirthshause zur Sonne dahier ein, verließ dasselbe den andern Tag mit Rücklassung seines Reitpferdes, und kehrte bis daher nicht mehr zurück. Er schrieb sich in das Nachbuch ein: "Wattenhauser, Propriétaire von Strassburg."

Derselbe wird nunmehr, auf Anstehen des Wirthes, aufgefordert, sein Reitpferd gegen Bezahlung, der Forderung des Wirthes und der darauf ruhenden Kosten,

innen 10 Tagen

in Empfang zu nehmen, andernfalls dasselbe versteigert und der Erlös zu Bezahlung dieser Kosten verwendet, der etwaige Rest aber in Verwahrung genommen wird.

Zugleich werden diejenigen, welche etwa Ansprüche auf dieses unten beschriebene Pferd zu machen haben, aufgefordert, diese binnen gleicher Frist geltend zu machen und nachzuweisen, andernfalls sie sich die Nachteile, welche ihnen dadurch zugehen, selbst zuzuschreiben haben.

Offenburg, den 14. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

### Beschreibung des Pferdes.

Ein dunkelbrauner Wallach, 8 Jahre alt, 15 Faust hoch, vornen am Kopfe mit einem weißen Stern und einem weißen Fleck auf der sogenannten Schnuppe und abgeschlagenem Schweife.

Nr. 5238. Staufeu. (Diebstahl und Fahndung.) Unterm 8. d. M. wurden dem Bürger, Bartholomä Klingele von Schlatt, mittelst Einbruchs in seine Behausung, 162 fl., bestehend aus 53 Brabanter Kronenthalern, 8 kleinen Thalern und 12 Vierzigkreuzerflücken entwendet.

Der mutmaßliche Thäter dieser Entwendung ist der berühmte Dieb, Philipp Berger von Schlatt, dessen Signalement unten beigefügt ist.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, zur Habhaftwerdung dieses Menschen und des gestohlenen Geldes die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, und denselben im Betretungsfalle, gegen Kostenerlag, anher auszuliefern.

Staufen, den 10. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Leo.

### Signalement.

Philipp Berger ist 26 Jahre alt, 5' 3" bis 4" groß, besetzter Statur, hat braune Augen, braune kurzgeschchnittene Haare, eine niedere Stirn, einen braunen schwachen Backenbart, eine proportionirte Nase und mittlern Mund.

Auf der obern rechten Seite mangelt ihm ein Backenzahn.

Derselbe trug eine Schürklappe mit schwarzem Wickstaffent, einen schwarzmaneschernen Eschoben, eine schwarze Kravatte, ein schwarzzuchenes Gilet mit zwei Reihen messingener Knöpfe, dunkelblaue Tuchhosen und Stiefel.

Als besonderes Kennzeichen kann angegeben werden, daß er, wenn Jemand mit ihm spricht, beständig auf den Boden sieht.

Mühlburg. (Häuser zu verkaufen oder zu vermieten.)

1) Ein an der Hauptstraße liegendes 2stöckiges Haus, bestehend: aus 10 tapezirten Zimmern, 2 Küchen, Keller, Waschküche, Holzremise, Stallung und großem Gemüsegarten.

2) Ein an der Hauptstraße liegendes neuerbautes 2stöckiges Haus, bestehend: aus 8 tapezirten Zimmern, 2 Küchen, gewölbtem Keller, Waschküche, Schweinstallung und Garten.

Beide Häuser können ganz oder theilweise auf den 23. April d. J. bezogen werden. Das Nähere ist bei Wih. Weiter's Wittve daselbst zu erfahren.

Ettlingen. (Brennholz- und Spreulieferung.) Dienstag, den 29. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden dahier

40 Klafter buchenes und  
10 " tannenes Brennholz, sodann  
50 Maller gepugte Spreu

zu liefern öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ettlingen, den 16. März 1836.

Dr. Schullehrerseminarfondsverwaltung.  
Spies.

Bühl. (Weinversteigerung.) Am Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Keller zu Kappelwinden

ca. 200 Ohm



reingehaltene 1835r Gefällweine, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bühl, den 15. März 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Häselin.

Mannheim. (Weinverkauf.) Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, werden von nun an auch kleinere Partien, aber nicht weniger als 25 Flaschen, weißer Riersteiner Weine, eigenen Erzeugnisses, abgegeben, und es soll mit einem Stücke 1822r aus der Glocke der Anfang gemacht werden.

Wegen des Preises und der Qualität beliebe man sich an Unterzogenen zu wenden.

Mannheim, den 11. März 1836.

Der freiherrl. v. Herding'sche Geschäftsführer.  
C. Schmidt.

Lichtenau. (Holländerholzversteigerung.) In Folge genehmigten Hiebplans pro 1835/36 werden

Mittwoch, den 23. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in den hiesigen Gemeindefwäldungen

27 Stück aufrechtstehende Holländereichen

nach dem Kubikfuß öffentlich auf dem Platz versteigert.

Die Steigerungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren.

Lichtenau, den 6. Febr. 1836.

Bürgermeisteramt.

Pfaadt.

Nr. 2333. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Gegen Handelsmann, Isaak Hochstädter von hier, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 7. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Heidelberg, den 2. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Reister.

Nr. 5762. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des bereits im Jahr 1830 ver. anteten Schmieds, Christoph Ungerer von Berghausen, wird Sant erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, den 7. April 1836,

Morgens halb 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend ma-

chen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt soll der Massepfleger ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und in Bezug des Borgvergleichs und Ernennung des Massepflegers sollen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach, den 8. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Waag.

(Nr. 1274.) Adelsheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlass des verlebten israelitischen Handelsmanns, Wolf Sondheimmer von Sennfeld, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 7. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in dieser Hinsicht die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Adelsheim, den 1. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stuber.

Nr. 2710. Neckarbischofsheim. (Präklusivbescheid.) Es werden nunmehr alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen an die Santmasse des Kaspar Dengel von Esfenbach bei der heutigen Liquidation unterlassen haben, von solcher ausgeschlossen.

B. N. B.

Neckarbischofsheim, den 29. Februar 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Der Amtsverwalter:

Felleisen.

Mannheim. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger der Stephan Söllner'schen Santmasse, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt die Anmeldung ihrer Ansprüche unterlassen haben, werden mit denselben, dem angebrohten Rechtsnachtheile gemäß, nunmehr von derselben ausgeschlossen.

Mannheim, den 26. Febr. 1836.

Großherzogliches Stadttamt.

Seldner.

Karlsruhe. (Mundtoterklärung.) Durch hohen Regierungserlaß vom 12. v. M., Nr. 3412, wurde Franz Joseph Speck von Beiertheim im zweiten Grade mundtoter erklärt; was mit dem Anfügen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, daß der Bürger, Alois Braun der jüngere von da, als Vormund des Entmündigten verpflichtet wurde.

Karlsruhe, den 8. März 1836.

Großherzogliches Landamt.

B. Brauer.

vdt. Gulz.

Mit einer Beilage.